

## Neue Strategie in Sachen Gleichstellung

### “Gender Mainstreaming” im Rathaus

“Übersetzen lässt sich das Wort eigentlich nicht”, sagt Regina Czajka. Deshalb muss die Leiterin der städtischen Gleichstellungsstelle auch immer viel erzählen, wenn sie von “Gender Mainstreaming” spricht.

“Nehmen wir als Beispiel das Gesundheitswesen”, sagt Czajka, “da wurde die Geschlechterperspektive lange außen vor gelassen. Inzwischen wissen wir aber, dass Männer und Frauen ein unterschiedliches Gesundheitsgefühl haben und oftmals andere Symptome - ohne, das darauf eingegangen wurde.” Die Geschlechterfrage in solche vermeindlich geschlechterneutralen Gesellschafts-Bereiche zu transportieren, das sei die Aufgabe von “Gender Mainstreaming”. Und zwar bezogen auf Frau und Mann.

Da das vor allem für Entscheidungsprozesse in Politik und Verwaltung gelte, sei dieser Themenkomplex in diesem Jahr im Rathaus bereits zweimal zur Sprache gekommen. Im Mai hätte es ein Referat dazu im Frauenbeirat gegeben, vor zirka zwei Wochen wurde diese neue, bisherige Initiativen ergänzende Strategie in der Gleichstellungspolitik dem städtischen Verwaltungsvorstand vorgestellt.

Czajka: “Wichtig ist bei diesem Ansatz, dass wir uns nicht damit begnügen, biologische Unterschiede festzustellen.” Frauen hätten bestimmte Probleme eben nicht, weil sie anders seien, sondern weil sie durch die Gesellschaft in bestimmte Lebenssituationen kommen.” So ist es eine interessante Frage, ob sich Männer intensiver für Kinderbetreuung einsetzen würden, wenn sie sich stärker als bisher an der familiären Erziehungsarbeit beteiligten.”

Bei Bekenntnissen stehenzubleiben würde auch nicht nutzen, schließlich hätten die vergangenen Jahre gezeigt, dass trotz jahrelanger frauenpolitischer Aktivität die Gleichberechtigung von Frauen und Männern nach wie vor nicht erreicht sei. Regina Czajka: “Es ist noch ein gewaltiges Umdenken erforderlich bei dem es auch darum geht, nicht alle Frauen und alle Männer über einen Kamm zu scheren.” Unterschiede müssten als belebendes Element verstanden werden. Konkret mit Geschlechterperspektive und Gesundheitswesen befasst sich die von der Gleichstellungsstelle mit organisierte Veranstaltung “Frauen und Männer - anders gesund und anders krank. Geschlechterdifferenzierte Sichtweisen zum Thema Gesundheit” am 7. November um 17.30 Uhr im Museum. cko